Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 55 (1910)
Heft: 45

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : November 1910, Nr. 11
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.
№ 11. November 1910.

Neue Bücher.

Weihnachten 1910.

Die beiden Freunde. Erzählungen aus bewegter Zeit von *Konrad Uhler*. Frauenfeld, Huber & Cie. 150 S. mit 17 Vollbildern. gb. 4 Fr.

Eine Fahrt nach Radolfzell und ein Besuch des Hohentwiel mit unfreiwilligem Nachtquartier in den Burgruinen steht im Mittelpunkt der ersten Erzählung, während die zweite sich um den Einzug der Bourbaki-Armee in die Schweiz dreht, den die zwei Freunde, die als Knaben auf dem Hohentwiel gewesen, während ihrer Studienzeit zu Neuenburg mit ansehen. Die Anschaulichkeit, mit der die Untersee-Gegend, die Ereignisse um den Hohentwiel und die Szenen von 1870/71 im Val Travers dargestellt sind, erhalten das Interesse an dem Buche bis zum Schluss, ja es steigert sich in der Darstellung der Geschichte von 1871 zur Spannung und warmen patriotischen Wallung. Man fühlt, eigene Anschauung hat die Farben geliehen; ein Stück persönlicher Dankbarkeit klingt in der Gestalt des „lieben Professors" wieder (Stephan Born). Schweizer Knaben werden das Buch, namentlich den zweiten Teil, mit Begeisterung lesen, und für sie hat's der Verfasser geschrieben. Schön sind die beigegebenen Vollbilder. Ein trefflich Geschenkbuch für Knaben von zwölf Jahren an.

Heimwehland. Geschichten aus einsamer Welt von *Josef Reinhart*. Berlin 1910. Wiegandt & Grieben, Sarasin. Fr. 5.40.

Wer die mundartliche Dichtung, wo die Klippen sich nach allen Richtungen häufen, so trefflich meistert wie Josef Reinhart, der ist wahrhaft ein Künstler. Sein neuestes Buch: Heimwehland bedeutet noch einen Schritt empor und weist uns zugleich auf die neuen Bahnen, die er in jüngster Zeit eingeschlagen. Aus seinen schriftsprachlichen Geschichten — mit starker Verwendung des Dialekts — leuchten uns in gesteigerter Fülle alle Vorzüge entgegen, die wir aus seinen früheren Erzählungen kennen: die zarte Behandlung seelischer Konflikte, die Sicherheit und Wahrheit in der psychologischen Darstellung, die Plastik der Gestalten, die gute, epische Technik, die Frische, der Glanz und der erquickende Erdgeruch, der uns entgegenströmt und nicht zuletzt die einfache und doch so poesiegetränkte Sprache. Durch alle Geschichten geht ein Weh, eine tiefe Sehnsucht, die nach Erfüllung ringt und fast immer in dunklen Tönen ausklingt. Auf den Schicksalen liegt ein verschleierter Sonnenschein, der uns versöhnlich stimmt. Josef Reinhart schreibt aus einem Milieu heraus, das ihm von Grund aus vertraut ist. Freuden und Leiden des Bauernstandes, der Bauern Schaffen und Feiern, Lieben und Grollen spricht aus dieser „einsamen Welt." Möchten recht viele durch das stille, trauliche „Heimwehland" wandern, und es wird ihnen ein kleines Wunderland werden! Dr. *E. E.*

Strasser, Charlot. *Reisenovellen aus Russland und Japan.* Zürich, Rascher & Cie. 184 S. 3 Fr. gb. 4 Fr.

Wie anders sieht und betrachtet der Dichter, der auf Reisen geht, als so ein Alltagsmensch. In seinen Bildern spiegelt sich subjektives Leben; sie sind darum nicht weniger wahr, dafür aber um so eindrucksvoller wie in dem Buche Strassers. Was er uns aus den Wirren des Jahres 1906 zu Warschau, zu Moskau, aus den Gefangenentransporten, den Auswüchsen (und der Psychologie) des russischen Studentenlebens, dem Treiben der Offiziere in Wladiwostok, oder dem Schicksal des unglücklichen Kyrill, seiner Schwester Ada und der schönen Nadjeschda erzählt, die in einer japanischen Kneipe als Klavierspielerin ihr Leben fristet, das sind düster-ernste Schlaglichter auf russische Zustände, denen der Leser gerne entflieht, um sich der herrlichen Natur und der eigenartigen Menschen Japans zu freuen, die in den weiteren Kapiteln des Buches so unmittelbar an uns herantreten. In dem „Tanzfest im Kamessch" und der Novelle Fräulein Drache umfangen uns japanische Sitten und Bräuche so völlig, dass wir uns der Täuschung, in Japan zu sein, nicht erwehren können. Perlen sinniger Poesie enthüllt uns der Abschnitt, Japanische Lyrik, und mit stiller Wehmut folgen wir im letzten Kapitel dem Schicksal der Sängerin Hakkyu. Lange, nachdem der Leser mit dem Buche zu Ende ist, wirken diese Bilder nach, und in Stunden der Musse greift er wieder zu dem Buche, um nochmals von der schönen Ryo-ka-san, der lieben Fumiko, von den japanischen Tänzen und Tanzzeremonien zu lesen.

Geschichte der schweizerischen Literatur von *Ernst Jenny* und *Virgile Rossel*. Bern. A. Francke. Lief. 1–3 je Fr. 1. 20, 4 bis Schluss Fr. 6. 40. In zwei Bänden vollständig 10 Fr., gb. Fr. 12. 50.

Was wir in der ersten Lieferung (64 S.) dieses Buches (das voraussichtlich vor Weihnacht vollständig vorliegen wird) gelesen haben, die Einleitung und die Darstellung der Literatur der Schweiz bis zur Reformation, macht uns einen recht guten Eindruck. Es ist Fluss in der Sprache und Kraft im Ausdruck. Die Vereinigung eines Deutschschweizers und eines Romanen zu gemeinsamer Arbeit bürgt für Berücksichtigung der beiden Sprachgebiete, die sie vor Einseitigkeit des Urteils bewahrt; doch wird die deutsche, wie die französische Ausgabe ein selbständiges Werk sein. Die Einleitung charakterisiert unser Volk und seine Literatur. Das erste Kapitel führt uns vom Waltharilied durch die höfische Dichtung und den Minnegesang zu dem historischen Volkslied, das die Kämpfe des 15. Jahrhunderts begleitet. In den welschen Landen ist bis dahin nicht sehr viel zu melden. Das zweite Kapitel kennzeichnet die Literatur der Mystik, des Humanismus und der Reformation. Wir sind auf die Fortsetzung gespannt. Heute sei nur bemerkt, dass das Buch sehr gut ausgestattet ist. Es wird ein vornehmes Geschenkbuch werden.

David Hess, *Sein Leben und seine Werke.* Von Dr. *Ernst Eschmann.* Aarau. R. Sauerländer. 290 S. gr. 8°.

Der Held dieses Werkes, der die Badenerfahrt, die Rose von Jericho (als Nr. 2 in die Zürcher Hefte zur Verbreitung guter Schriften aufgenommen), Salomon Landolt (woraus Gottfried Kellers Landvogt von Greifensee hervorgegangen ist), Der Cashemir-Shawl, Johann Kaspar Schweizer usw. geschrieben und so manchen Beitrag in die Zürcher Malerbücher geliefert hat, ist kein grosser, aber auch kein vergessener Schriftsteller. Seine Prosa hat Gottfried Keller fortentwickelt, und so lange dessen „Landvogt von Greifensee" gelesen wird, lebt auch etwas von David Hess fort. Wie J. V. Scheffel, Aug. Corrodi und andere, war D. Hess Maler und Dichter, nach keiner Richtung so gross, dass man über den Dichter oder den Maler Hess ein Buch schreiben müsste. Aber als Soldat in holländischen Diensten, als wohlbestellter Besitzer des Beckenhofs (Zürich IV) um die Wende des Jahrhunderts (1770—1843), als Schriftsteller und Maler kam David Hess mit so vielen interessanten Persönlichkeiten zusammen und erlebte er selbst so viel, dass seine Lebensgeschichte zu einem wertvollen Zeitbild geworden ist. Darin liegt die Bedeutung des Buches, zu dem der junge Verfasser sein Material sorgfältig gesammelt und verarbeitet hat. Vielleicht hätte die eine und andere Stelle etwas gekürzt werden können; allein das Buch ist immer kurzweilig. Der Verfasser versteht darzustellen und Licht und Schatten in das Bild zu setzen. Uns hat das Buch lebhaft interessiert. Es wird nicht bloss von den alten Züriherren (von diesen sicher sehr gern) gelesen werden. Aus den Schlachttagen von 1799 dürfte auch manches, in der Schule vorgelesen, auf die Jugend Eindruck machen. Das Buch ist schön ausgestattet. Einige Aquarelle (u. a. Schullehrer und Pfarrer) sind in feiner Reproduktion wiedergegeben. Geschichts- oder Literaturfreudigen, ob jüngern oder ältern, wird es als Geschenk willkommen sein.

Bärndütsch, als Spiegel bernischen Volkstums von *Emanuel Friedli, Guggisberg*, Bern. A. Francke. Lief. I. (Lief. 1 bis 3 je Fr. 1. 20, Lief. 4 bis Schluss in einem Band Fr. 8. 40. Vollst. 12 Fr., in Orig.-Einb. 14 Fr.).

Zu den beiden Bänden Lützelflüh und Grindelwald, welche in der Sprache des Emmentals und des Oberlands, ein gut Stück bernisches Volkstum spiegeln, fügen Verfasser und Verleger mit staatlicher Unterstützung einen dritten Band: Guggisberg. Wer hätte nicht schon „s'Vreneli ab em Guggisberg" gehört? Der Bezirk Schwarzenburg bildet sprachlich und geschichtlich ein eigenartig Gebiet des Kantons Bern. Wie reich

und interessant die bodenständige und die „jüngere“ Mundart sind, das lässt die Fülle der Ausdrücke in der Darstellung der Landschaft (Überschau, Wasseradern, Bodengestalt, Bodenbestand) in Lief. I erkennen. Wie früher im Emmental, hat Friedli mehrere Jahre hindurch an den Sprachquellen des Guggisberg gelauscht und mit Bienenfleiss zusammengetragen, und in einheitlicher Schreibung niedergelegt, was sein Ohr erhorcht hat. Er verbindet die mundartlichen Ausdrücke mit einer gefällig-anschaulichen Darstellungsweise, die stetsfort interessiert. Wie bei den ersten Teilen, geht dem Text eine reichhaltige, schöne Illustration in Schwarzdruck und farbigen Bildern zur Seite. Wer die Gegend aus dem Guggisberg kennt, wer für bernisches Wesen oder Mundart-Forschung Interesse hat, wird den dritten Band freudig begrüssen. Manche werden das Werk für sich oder andere als Geschenkband wählen. Und sie tun gut. Hier ist echte Heimatkunde.

Im Röseligarten. Schweizerische Volkslieder von *Otto v. Greyerz*. Bern, A. Francke. 4. Bd. Fr. 1. 50.

Mitsingen tut man, wenn man da liest und die Noten noch dazu vor sich hat: Niene geit's so schön und lustig, Härz, wohi zieht es di?, I de Flüehne isch mis Läbe, Usen Ätti, dass er täti, oder Es stand eine Linde im tiefen Tal, O Strassburg..., Es wollt ein Herr usriten usw. Das Bändchen enthält wieder über 25 alte bekannte Volkslieder, gut ediert und benotet; am Ende noch Anmerkungen dazu und jedesmal durch R. Münger mit einem Bild verzieret, dass das Aug' sich auch erfreut. So ist Röseligarten IV ein rechter Hausschatz, der an jedem Familientisch, wo man noch singt, viel Freude macht.

Raschers Jahrbuch II. Herausgegeben von *Konrad Falke*, Zürich. Rascher & Cie. 320 S. Fr. 5. 35. gb. Fr. 6. 70.

Schweizerische Eigenart spiegelt sich in diesem Jahrbuch, dessen Herausgeber in literarischen und künstlerischen Dingen seine eigenen Ansichten hat. Für Kinder ist es nicht, und wer literarisches Zuckerbrot will, findet es nicht darin. Aber es bietet literarischen Genuss und darüber hinaus noch einiges zum Nachdenken. Ihre Erzählkunst zeigen Meinrad Lienert in der bodenständigen Bauerngeschichte: Der kalte Brand, H. G. Preconi mit der Novelle, Posten vier, die eine südlich warme Szene schildert, Jakob Bosshart, dessen Novelle, Im Rotbuchenlaub, die markige Gestaltungskraft des Verfassers aufs neue offenbart, F. Möschlin mit der Erzählung: Die Stadtmauer, K. Falke durch eine Grosstadtgeschichte, die sich nur zu oft wiederbegibt, Alex. Castel mit der Novelle: Der hohe Tag, und A. Huggenberger mit der Erzählung: Peter Wenks Heimsuchung, die so recht aus dem Bauernleben gegriffen ist. Mit Gedichten sind vertreten: Adolf Frey, Berthe Kollbrunner-Lehmann, C. A. Loosli, C. Fr. Wiegand, Rob. Faesi, Francesco Chiesa, Dom. Müller, Ch. Strasser, J. Widmann (dessen Katechet Scharrelmann in seinen Wandervortrag aufnehmen kann), K. Falke, P. Altheer, J. Reinhart und Hans Bolli. Pädagogisches berührt Dr. O. Messmer in der Abhandlung über die Gesetzmässigkeit des Stoffes und unser Gestaltungsverdienst. Prof. Wyssling behandelt mit der Elektrifikation der schweiz. Bahnen ein aktuelles Thema volkswirtschaftlicher Natur, während C. A. Bernoulli die Borromäus Enzyklika als religiöses Symptom kennzeichnet. Die Beschreibung des Zürcher Kunsthauses wird durch schöne Illustrationen unterstützt. Mit der Übersetzung des Hohen Liedes gibt Paul Kägi eine Probe seiner Einbildungskraft. Die Bekehrung Casanovas von Dr. E. Ziegler hat kulturhistorisches Interesse. Diese Andeutungen lassen die Reichhaltigkeit des Jahrbuches erkennen; dessen Wert wird der Leser bestimmen, nachdem er das Buch gelesen hat. Es wird der Leser viele finden, und verdient sie. Das Jahrbuch ist auch schön ausgestattet in Druck und Papier.

Im Aeroplan über die Alpen, Geo Chavez' Simplonflug. Von *P. Willi Bierbaum*. Zürich 1910. Orell Füssli. 123 S. mit 23 Illustr. 2 Fr., gb. Fr. 2. 50.

Die Bezwingung der Lüfte, ein Flug über die Alpen! Und dazu das tragische Ende des kühnen Fliegers! Das ist der interessante Stoff dieser Schrift, die in Wort und Bild mithilft, das Interesse, die Spannung und die Wirkung der Ereignisse vom 30. Oktober zu erhöhen. Eine geschichtliche Einleitung über den Simplonpass und die Simplonstrasse, dann die Darstellung der meteorologischen Verhältnisse, der Vorbereitungen, Störungen und ersten Flugversuche, des Sieges und der Katastrophe, in einem grossartig-schönen Gesamtbild, und eine sanft ausklingende Biographie von Chavez, machen den Inhalt des Büchleins aus, das die reifere Jugend mit Begeisterung aufnehmen, und das in mancher Schulstunde junge Herzen erregen wird. Jugend und Schule werden dem Verfasser dafür dankbar sein. Mit vollendeter Feinheit sind die Landschaftsbilder der Simplongegend wiedergegeben. Ein sehr empfehlenswertes Geschenk für Knaben. Der Verlag hat auch ein ähnliches Schriftchen über die Flugwoche in Dübendorf herausgegeben. (80 Rp.)

Sommerfahrten in Grönland. Von Dr. *Martin Rickli* und Dr. *Arnold Heim*. Frauenfeld. Huber & Co. 262 S. gr. 8° mit 16 Tafeln, 1 geologisches Profil u. 37 Textfiguren. Gb. 9 Fr.

„Es ist wieder Mitternacht geworden. Hinter meinem Zelt thront in seinen herrlichen Formen der Umanatsiak. Die Zeit der Mitternachtsonne ist schon vorbei. In blauem Dämmerlicht ruhen die Wasser. Doch des Berges helmförmiges Haupt ist noch gerötet. Staunend bleibt mein Blick hinauf gewendet; dann fällt er hinab auf die bescheidenen Kreuzchen des Kirchhofes an seinem steinigen Fuss. Es ist still geworden. Freiheit und unermesslicher Frieden breitet sich über die wunderbare Welt.“ — Wer wollte da nicht gerne weiter lesen! Land und Leute von Eigenart treten uns da entgegen. Wie der Grönländer und seine Heimat den Reisenden lieb geworden, so mehrt sich auch unser Interesse, je weiter wir in dem Buche kommen. Von Kopenhagen und der norwegischen Küste weckt es noch alte Erinnerungen; dann kommt Neuland wohl für die Leser alle; wir sehen die fahrenden Eisblöcke, die Zelte und Hütten der Eskimo, ihre Boote, die Grönländer-Hunde, die seltsame Flora, das Inlandeis. Alles ist so eigenartig, interessant. Die Verfasser wissen so gut zu erzählen und darzustellen. Wo ihr Wort nicht mehr reicht, da setzen die zahlreichen Illustrationen, nach Photographien und Zeichnungen fein ausgeführt, die uns das Leben des Grönländers, seine Wohnung, seine Waffen, Boot usw. vors Auge führen. Eine Karte orientiert über die Gegend von Westgrönland, der die Reise galt. Es ist ein sehr schönes Buch, prächtig ausgestattet, ein vorzügliches Geschenkbuch. Gern und oft wird auch die Schule Gebrauch davon machen.

Ernst, Otto, *Gesund und frohen Mutes.* Eine Auswahl aus den Werken von Otto Ernst. Herausgegeben im Auftrag der Hamburger Lehrervereinigung zur Pflege der künstlerischen Bildung. Leipzig, 1910. L. Staackmann 144 S. gb. Fr. 2. 85.

Wir Menschen brauchen Sonnenlicht, und unsere Sehnsucht drängt zu ihm hinauf, sagt Otto Ernst in der Märchenkomödie Ortrun und Ilsebill (S. 126). Dieses Wort kennzeichnet seinen Optimismus, der sich auch in der vorliegenden Auswahl aus seinen Gedichten und seinen Dichtungen in Prosa offenbart. Es sind prächtige Sachen darunter. Die Erzählungen: Hans im Glück, Die Hosentaschen des Erasmus, Im Seebad, sind köstliche Genrebilder aus dem Kinderleben. Die Geschichte von dem Krabbenfischer liegt im niederdeutschen Gebiet, dem Leser näher als bei uns. Aus der erwähnten Märchenkomödie ist der zweite Akt aufgenommen. Den Schluss bildet ein feiner Abschnitt über Minna von Barnhelm. Unter den Gedichten machen wir auf einen bekannten schweizerischen Stoff aufmerksam: Der Grenzlauf, eine Behandlung, die unsern Schülern zusagen wird. Dass der Herausgeber das hübsche Büchlein mit einem Lebensbild Otto Ernsts einleitet, wird den Leser freuen.

Drei Erzählungen von **C. Viebig.** Herausgegeben für Schule und Haus von Oberlehrer *P. Beer*. Berlin W. 9. Linkstr. 16. Egon Fleischel & Cie. 102 S. gb. 80 Rp.

Alle drei Erzählungen — Ein einfältig Herz, Das Kind und das Venn, Ein Weihnachtsabend — tragen die Vorzüge der realistischen Darstellungskraft von Clara Viebig. Das Bild der Feuersbrunst mit ihren Begleiterscheinungen im Dorfe, die niederdrückende Gewalt der Hochmoorlandschaft (Venn), das Elend der Grossstadt, sind Meisterstücke der Erzählungskunst; der Herausgeber hat sie herausgehoben, um zunächst Knaben und Mädchen der höheren Schulen mit einer charakteristischen Erscheinung der Frauenliteratur bekannt zu machen. Sie verdienen auch, von der reifern Jugend zu Hause gelesen zu werden. Durch alle drei Erzählungen geht tiefernste Stimmung, die erst am Schlusse des letzten Bildes von einem Strahl der Freude erleichtert wird. Die Lektüre des Buches lässt bei jung und alt einen nachhaltigen Eindruck zurück.

Zitatenlexikon. Eine Sammlung von über 12000 Zitaten, Sprichwörtern, sprichwörtlichen Redensarten und Sentenzen von *Daniel Sanders*. Leipzig 1911. 3. Aufl. J. J. Weber. 712 S. gb. Fr. 6.40. Geschenkeinband 8 Fr.

Sinnsprüche und Maximen im Gespräch zur Verfügung zu haben, ist eine schöne Sache; sich ihrer genau zu erinnern, ist noch besser. Aber wenn das Gedächtnis versagt, der Wortlaut oder die Herkunft bezweifelt wird, wo suchen? Da hilft dieses Zitatenlexikon rasch und sicher aus. Es enthält 12400 Zitate und Aussprüche aus den besten Dichtungen der Weltliteratur, der Bibel und neuern Blättern des Humors (Kladderadatsch, fliegende Blätter), gut und trefflich ausgewählt und durch Druck und Anordnung übersichtlich geordnet, so dass das Auffinden erleichtert wird. Aus Ernst und Scherz ist darin viel Sinniges und Tiefsinniges vereint, darob der Leser recht gerne sich verweilt, und das der Studierende zum Aufsatz, der Politiker zur Rede verwendet. Nicht leicht findet sich eine bessere Sammlung. Als Weihnachtsgeschenk bietest du damit bleibend Wertvolles.

Babillotte, Artur. *August Strindberg.* Das hohe Lied seines Lebens. Leipzig 1910. Xenien-Verlag. 136 S. 8°.

Wer Strindberg bloss aus seinen historischen Miniaturen kennt, wird erstaunt, fast verwirrt vor dem gewaltigen, in allen Farben schillernden Bilde stehen, das Babillotte von dem schwedischen Dichter entwirft. Babillotte malt gut und geistreich. Nicht sämtliche Partien zwar sind von gleicher Deutlichkeit; die Wandlung z. B., die den 50jährigen Strindberg vom krassesten Atheismus zu Svedenborg und schliesslich in die Arme des Katholizismus führte, bleibt unerklärt. Aber solch dunkle Stellen gehören zum Bilde Strindbergs, der in sich eine Welt von Rätseln und Widersprüchen trug. Als starker roter Faden allerdings zieht sich durch sein ganzes Wesen ein dämonisches Drängen und Unbefriedigtsein, ein Luzifertrotz, eine Verachtung der Welt, deren Götter Strindberg mit schrillem Lachen und derber Hand zerschlägt. Das Buch bringt am Schlusse eine Übersicht über die zahlreichen Dramen, Romane und Novellen, über das Autobiographische, die wissenschaftlichen Werke und die Lyrik Strindbergs, die Babillotte mit besonderer Anteilnahme behandelt. „Die Gedanken", sagt er einmal von Strindbergs Gedichten, „sausen durch die dunkeln Schilderungen der Landschaften wie farbige Leuchtkugeln, die Wünsche recken sich auf wie Speere, von Kriegerhänden zum Wurf bereit gehalten, die Nöte kriechen über die Felder und Städte wie unwirtliche, erstickende Nebel..." Solch reiche, kraftvolle Sprache beweist, dass Babillotte selbst Dichter ist. Er hat uns mit seinem Strindberg ein interessantes, feines Buch geschenkt. *J. B.*

Ott, Adolf. *Vitus Schisler* der erste Christus von Ober-Ammergau. Hochgebirgs-Roman aus dem Anfang des Passionsspieles. I.—III. Aufl. Leipzig, Otto Nemnich. 318 S. Fr. 4.70.

Wer im vergangenen Sommer das Oberammergauer Passionsspiel gesehen hat, wird gerne durch diese Erzählung sich zurückführen lassen in das grüne Tal. Er wird, umrauscht von den eignen Erinnerungen, weniger als wir die Schwächen des Buches empfinden. Neben fesselnden, ja ergreifenden Stellen, wie jene, wo des Vitus Vater, der alte Landstreicher, seine Frau im Walde begräbt, wirken andere recht nüchtern. Die Handlung schleppt sich oft mühsam durch und setzt nach und nach ganz aus. Der letzte Abschnitt, das Passionsspiel, in welchem der Leser doch mit Recht den Höhepunkt der Erzählung erwartet, ist nur noch Beschreibung, wenn auch nicht ohne Reiz und echte Frömmigkeit. Fatal berührt da, wie Ott mit der Deklination umgeht: Bald heisst es „Jesu" im Nominativ, bald „Jesus" im Genitiv, und einmal lesen wir gar: „Die Sache Jesums". *J. B.*

David Hume. *Untersuchung über den menschlichen Verstand.* Deutsch von Dr. *Carl Vogt.* Leipzig, Alfred Körner. 91 S. Fr. 1.35.

Die Erfahrung allein ist es, die uns über die Natur und die Grenzen von Ursache und Wirkung belehrt, und uns befähigt, das Dasein des einen Dinges zu folgern, aus dem eines andern. Derart ist auch die Grundlage des moralischen Urteilens, das den grössern Teil der menschlichen Erkenntnis ausmacht, und die Quelle alles menschlichen Handelns und Gehabens bildet. So sagt Hume am Ende der Untersuchung, die hier gut verdeutscht vor uns liegt. Noch jetzt ist sie wert, gelesen und studiert zu werden, um ihrer Klarheit und Schärfe der Deduktion willen. In der heutigen Geistes- und Kulturwelt wirkt Humes Gedankenwelt, die für Kant wie für die englische Denkweise so wichtig war, noch stetig fort. Wir danken dem Verlag, dass er Hume in Körners billige Volksausgaben aufgenommen hat.

Vom frohgemuten Leben. Von *O. S. Marden.* Deutsch von Dr. *Otto Knapp.* Stuttgart. Julius Hoffmann. 301 S. 4 Fr. Fr. 5.40.

Die heitern Menschen sind nicht nur die glücklichsten, sondern auch die brauchbarsten, heisst es an einer Stelle dieses Buches, in dem Arbeit und Erfolg, Freude und Schönheit, Selbstgefühl und Tatkraft, Freiheit und Vertrauen eine so grosse Rolle spielen. Das ganze Menschenleben spiegelt sich darin, im Hause, in Gesellschaft, im Verkehr, immer unter dem Gesichtspunkt, zu zeigen, wie der Mensch sich jung, froh, glücklich erhalten kann. Dabei fällt mancher Strahl auf den Leser zurück; manche Mahnung tritt ihm nahe, wer er auch sei; aber bei aller Belehrung, die ihm wird, empfindet er das Lehrhafte des Buches nicht; denn der Verfasser weiss gewinnend zu schreiben. Von der Kunst des Schreibens lautet ja auch eine der Kapitelsüberschriften, die der Verlag vielleicht bei einer neuen Auflage in ein Inhaltsverzeichnis einstellt, das dem Buch gut anstehen, ja ihm nützen wird. Das an Ideen und guten Winken reiche Buch eignet sich trefflich als Geschenk; es steht jedem Familientisch gut an.

Kapp & Müller, *Lehrgänge für Knabenarbeitsschulen. a)* Papparbeiten; *b)* Holzarbeiten. Basel, Helbing & Lichtenhahn.

Die Herausgeber sind Leiter der kantonalen Lehrerkurse für Handfertigkeit in Basel; sie haben die entsprechenden Kurse am 25. schweizerischen Bildungskurs für Lehrer der Knabenhandarbeit durchgeführt. Ihre Arbeit, das Resultat langjähriger, eingehender Beschäftigung mit den Aufgaben des Werkunterrichts, zeigt bei vorzüglicher Ausstattung des Buches eine sorgfältige, stufenmässige Anordnung des Stoffes, und knappe, klare Darstellung der einzelnen Arbeitsaufgaben in Wort und Bild. Beiden Lehrgängen sind Angaben über Werkzeug und Werkstattausrüstung vorangestellt, und jede einzelne Arbeit enthält eine genaue Zusammenstellung des nötigen Materials. Das Werklein unterscheidet sich von andern ähnlichen Publikationen namentlich dadurch, dass die Verfasser jede Aufgabe als strenge Werkarbeit auffassen. Die Form des Gegenstandes, seine Ausführung und Ausstattung sind deshalb bedingt durch den Gebrauch. Der Schüler wird angeleitet zu genauer, gewissenhafter Arbeit und sein Sinn entwickelt für schlichte, zweckmässige Formen, für schöne, einfache Farbenwirkung und echtes Material. — Das Büchlein wird deshalb einerseits dem jungen, strebsamen Lehrer helfen, in die Handarbeit einzudringen, und anderseits dem erfahrnen Praktiker manche Anregung bringen. Es verdient die Beachtung aller, die sich um den Handfertigkeitsunterricht interessieren.

Dr. *X. W.*

Tiergarten fürs Haus in Bild und Wort. Von Dr. *Konrad Guenther.* Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. 100 Taf. mit 100 S. Text. gr. Fol. gb. 8 Fr.

Das muss ich zuerst ganz durchschauen, sagte der Knabe, als er dieses Buch geöffnet hatte, und als er fertig war, begann er damit aufs neue, indem er auf so manche Einzelzüge aufmerksam machte, als wären ihm Schimpanse, Orang-Utang, Flughund, Löwe, Tiger, Bison, Giraffe, Eisbär, Silberreiher etc. etc. vertraute Bekannte. Sein Auge hatte recht gesehen, die Tiere erscheinen in einer sprechenden Natürlichkeit; hier hat dem photographischen Apparat die kunstgeübte Hand nachgeholfen, um das Bezeichnende der Tiere nirgends verlieren zu lassen. Darum kann man sich an dem Anblick dieser Tierbilder (Aufnahme im Tiergarten) immer wieder erfreuen; es ist, als ob immer neue Züge sich offenbaren und uns das Leben der Urwald-, Wüsten- und Schlammbewohner aus Kleid, Haltung und Gliedern erkennen lassen. Es sind Bilder, die uns viele Schönheiten der Tierwelt zeigen, und aus dem Leben und der Heimat der einzelnen Tierrepräsentanten weiss der gelehrte Herausgeber so anmutig zu berichten, dass unser Interesse sich für jedes Tierbild steigert. Sicher, jung und alt wird an dem Buche seine Freude haben, und der

Schule dienen für kleine Gruppen diese Tierbilder besser, als grosse Farbendrucke von fraglicher Naturtreue. Das Buch ist bei seinem Umfang sehr billig (die Prachtausgabe kostet 16 Fr.) und wird als Geschenkwerk höchst willkommen sein.

Missgriffe beim Unterricht. Von *James L. Hughes.* Berechtigte Übersetzung von Dr. *Hugo Zell.* München. C. H. Beckscher Verlag. 120 S. gb. Fr. 2. 70.

Alltägliches gefällig, anregend zu sagen, das versteht der Englisch Sprechende. Das zeigt dieses Büchlein der praktischen Pädagogik. Nahezu hundertmal unter dem Titel: Es ist ein Fehler ... irgend einen Punkt aus dem Schulleben heraus zu greifen, warnend, mahnend darüber zu sprechen, ohne langweilig zu werden und sich zu widerholen, ist eine Kunst, die auf scharfer Beobachtung ruht. Wir begreifen, dass Mistakes in Teaching es dem Übersetzer angetan hat. Die täglichen Pflichten und Irrungen des Lehrers, äusseres, wie inneres Leben der Schule betreffend, sind hier so fein behandelt, dass ich gleich ein Kapitel hinsetzen wollte. Jeder Lehrer sollte das Büchlein zur Hand haben; es wird ihn vor manchem Ärger, vielleicht vor mehr bewahren. Leser, wenn du einem jungen Lehrer, einer jungen Lehrerin mit wenig Geld viel geben willst, schenk ihnen dieses hübsche Büchlein; sie werden es dir danken und weiter empfehlen.

Rings um Napoleon. Von *Alexander L. Kielland.* Übersetzt von Dr. Fr. Leskien und Marie Leskien-Lie. Buchschmuck von M. Loose. Leipzig. Georg Merseburger. 5. Aufl. Bd. I und II; 228 und 230 S. Zus. gb. Fr. 9. 40.

Ein Dichter als Geschichtschreiber, der dichtet und doch historische Wahrheit sagt; unverblümt, plastisch, mit jedem Wort treffend. Es ist nicht eine pragmatische Geschichte, die alle Fäden aufwindet, um dann zu urteilen, sondern Persönlichkeitsgeschichte, die Gestalten zeichnet, deren Geschicke sich erfüllen müssen. Innere und äussere Wahrheit. Der Verfasser hat viel gelesen; die zahllosen Einzelzüge, mit denen er Personen und Ereignisse charakterisiert, zeigen die mühsame Arbeit, die dahinter liegt, nicht mehr; aber den Dichter erkennen wir, dessen Gestaltungskraft ein grossartiges Gemälde geschaffen hat, in dem die einzelnen Figuren, scharf umrissen, wie sie lebten, vor uns erstehen. Da ist Napoleon, der ungemütliche Mensch, äusserlich und innerlich gezeichnet, um ihn her seine Generäle und Marschälle und all die kleinern Figuren, die um ihn kreisen. Wie ein Gewitter entrollen sich die Ereignisse, Menschen tauchen auf, blitzbeleuchtet, sturmumweht; das Schicksal geht seinen Weg unaufhaltsam. St. Helena ist das Ende. Wer das Buch zu Ende gelesen, steht noch lange unter dem Eindruck der Bilder und Personen, die das Welttheater belebten. Welche Kraft in der Sprache, dazu eine ungewöhnliche Kürze und Klarheit des Satzbaues und treffende Vergleiche. Darum auch der rasche Erfolg des Buches, das von dem Verlag sehr schön ausgestattet worden ist. Für Freunde der Geschichte! (Für Lehrervereine werden zehn gebundene Exemplare statt zu 70 Mk. für 50 Mk., zehn broschierte Exemplare für 43 Mk. statt 60 Mk. abgegeben.)

Schweizer Heimkalender. Volkstümliches Jahrbuch für 1911. Zürich, Arnold Bopp. Fr. 1. 25.

Wiederum ein Volksbuch von Wert und doch billig zu haben. Zu gesunden Erzählstoffen — voran Daniel Pfund von Alfr. Huggenberger, eine prächtige Dorfgeschichte, die Schulreise, die Mutter, zwei treffliche Skizzen von Reinhard, das Weihnachtsfest von G. v. Berlepsch, der Schützentaler von O. v. Greyerz u. a. —, kräftiger Poesie (Gedichte von Bahn, M. Lienert, Bernhard, Huggenberger etc.) fügt der Kalender biographische, volkswirtschaftliche, sprachhistorische Artikel, eine literarische Übersicht, Reiseberichte, Städtebeschreibungen (Zug), eine ausführliche Nekrologie usw. Hinzu kommen noch schöne Reproduktionen von Bildern des Malers Buri und Ansichten von Zug. Wer den Heimkalender durchgeht, wird ihm volles Lob spenden und grosse Verbreitung wünschen.

Wanderstudien von *Emil Scheurer.* Bern, Gustav Grunau. 250 S. Mit Buchschmuck von O. Abrecht,

Am Rhein, in Paris, an der Riviera sind die Gebiete, die der Verfasser gesehen und die er, mitunter tagebuchartig, beschreibt, indem er seine kleinen Erlebnisse einflicht. Die einzelnen Bilder sind ungleich geglückt; hier weiss er uns durch hübsche Partien lebhaft zu interessieren, dann fällt der Stift wieder ab. Manches ist wohl niedergeschrieben worden, als der Eindruck schon verblasst war; wir hätten also hie und da etwas mehr Schärfe im Ausdruck und grössere Darstellungskraft gewünscht. Aber im ganzen lesen sich die Berichte gut, so dass sich der Leser angenehm verweilt. Der Verfasser hat selbst für vieles Interesse. Das Buch ist schön gedruckt und die Titel-Vignetten kräftig gehalten.

Kleine Skizzen von kleinen Leuten von *J. Bührer.* Bern, A. Francke.

Einer frischen Pinselzeichnung gleichen diese Skizzen meist unglücklicher, aber doch nicht geringer Menschen. Die Beobachtung ist gut; auch die Sprache und der Humor fehlen nicht; aber es ist, als ob der Verfasser nicht recht heraus wollte mit dem, was er zu sagen hätte. Sein Erzählertalent bedarf noch des Ausreifens.

Chlini Szene für chlini Lüt. Von *Anna Wissler-Meyerhofer.* Zürich 1911. Schulthess & Cie. gb. Fr. 2. 40.

Dieses Büchlein ist ein rechter Fund für die Weihnachtszeit. Selten haben mütterliche Erfahrung und poetisches Geschick sich so anmutig die Hand gereicht, wie in diesen aus dem Leben herausgewachsenen und vom glücklichsten Humor durchleuchteten Kinderszenen, die ich, wenn ein Vergleich gestattet ist, am liebsten neben die des verstorbenen Schönenberger stellen möchte. Mit ihm hat die Dichterin den unverfälschten Kindersinn gemein, der sie davor bewahrt, die Kinder zu Papageien der Erwachsenen zu machen, dem die eigenen Schätze des Kinderlebens bekannt und vertraut sind, und für den es nichts Ergötzlicheres gibt, als die kleinen Materialisten, die noch ganz natürlich „glückli“ auf „Birestückli“ reimen. Bewundernswert ist die Gabe der Verfasserin, für die wenigen Gelegenheiten (Hochzeiten, Geburtstage, Weihnachten) immer wieder neue Motive zu finden. Dass der Samichlaus, das Christkind, und einige bekannte Märchengestalten erscheinen, ist selbstverständlich; aber auch Metzger und Bäcker, Krämerin und Gemüsefrau, ja selbst der Postbub, und was sonst etwa das Kind im Alltagsleben umgibt, erhält hier poetische Missionen, die Überreichung einer Photographie gibt Anlass zu einer höchst gelungenen Szene beim Photographen. ... Doch dass ich nicht zu viel vom Inhalt verrate! Kauft lieber selbst das Büchlein, zu dem Arthur Meyerhofer einen reizenden Umschlag gezeichnet hat, und lasst euch diese köstlichen Dialektszenen durch die Kinder vorspielen, sie werden es mit Freuden tun. Dr. *P. S.*

Jegerlehner, J. *An den Gletscherbächen.* Umschlagzeichnung von Hans Beat Wieland. 1. und 2. Tausend. Bern 1911. A. Francke. 336 S. br. Fr. 4. 80. gb. 6 Fr.

Von hübschen Volksmärchen-Sammlungen ist Dr. Jegerlehner rasch vorgeschritten zu eigener poetischer Produktion, und wenn nicht alles trügt, wird er sich binnen kurzem einen ehrenvollen Platz neben unseren gelesensten Erzählern erobern. Der vorliegende Novellenband verrät trotz einzelner Schwächen in der Motivierung ein Erzählertalent von ungewöhnlicher Gestaltungskraft; jede der sechs Geschichten ist ein frisches, lebenswarmes kleines Kunstwerk, die Menschen sind sicher und scharf gezeichnet, und was das Beste ist: man fühlt es, dass der Dichter selbst seine Walliser Berge und Bauern kennt und von ganzem Herzen liebt. Wir sehen sie lebhaft vor uns, diese hohen, derben Gestalten mit den dunklen, flammenden Augen, wir folgen ihnen in die niederen Stuben ihrer wetterbraunen Hüttchen, wir erfrischen uns am Goldbrunnen ihrer ungeschlachten Einfalt, und zittern mit ihnen, wenn in Gewitternächten der Bozo, der unheimliche Alpgeist, durch die Wälder fährt, wenn der grausige Gratzug über die Berge zieht, oder Frau Guxa ihren schauerlichen Reigen tanzt, während der Sturmwind vom Felsgesims orgelt. — Den tiefsten Eindruck macht auf den Leser wohl die letzte Erzählung: „Die Marina im Tomm“, ein zur Novelle zusammengeschrumpfter Roman; immerhin bedauert man es, dass der Dichter die wirkungsvoll aufgebaute Handlung durch den vorzeitigen jähen Tod des Pfarrers einem etwas zu raschen Ende zuführt. Auf jeden Fall eröffnet diese packende Novelle vor allem eine verheissungsvolle Perspektive auf das künftige Schaffen des hochbegabten Dichters. Dr. *M. Z.*

LITERARISCHES.

Die schweizerische Heldensage im Zusammenhang mit der deutschen Götter- und Heldensage von Prof. Dr. *Herm. Brunnhofer*. Bern, F. Semminger. Lief. I. 3 Fr. (Vollst. in 4 Lief.)

Das wird eine gründliche Arbeit. Mit einem Aufwand von viel Gelehrsamkeit geht der Verfasser auf den Ursprung des Schweizervolkes zurück, die Alpengermanen vor der Völkerwanderung, Ariovist und seine Hülfsvölker, die Einwanderungen während der Völkerwanderung und die sagenbildenden Elemente werden ethnographisch und sprachlich untersucht. Eingehend wird die deutsche Göttersage in der Schweiz behandelt, und wendische und alanische Überlieferungen nachgewiesen. Die Grausamkeiten der Landvögte finden sich in altindogermanischen Zügen, ebenso die Brutalität der Bauern. Wir sind gespannt, wie der Verfasser die Hauptsagen behandeln wird. Auf alle Fälle verdient die gründliche Arbeit die Aufmerksamkeit der Geschichtslehrer.

Der Mensch und die Erde. Herausg. von Dr. *Hans Kraemer*. Berlin, Bong & Cie. Lief. 111—115. Je 80 Rp.

Das Werk (120 Lief.) rückt seiner Vollendung entgegen. Aber es ist in jedem Abschnitt interessant. Prof. Dr. Koetschau bringt in den vorliegenden Lieferungen das Kapitel über die Verwendung der Metalle zu Ende; es spiegelt ein gut Stück Kriegs- und Kulturgeschichte. Reichlich wird der Text dabei durch schöne Abbildungen unterstützt. Mitten in moderne Auffassungen und Studien führt die Behandlung der pflanzlichen und mineralischen Gifte durch Dr. Maass. Das Gebiet der Kunst betritt Dr. C. Gurlitt mit dem reich illustrierten Abschnitt über Tiere, Pflanzen und Mineralien als Motive der bildenden Künste; er führt uns durch alle Zeiten hinab bis zur Gegenwart. Ausser den schönen Text-Illustrationen haben wir noch der grossen farbigen Tafeln zu gedenken, die uns den Dom von Montreal, assyrische Paläste, Röhrenwalzwerke im Rheingebiet usw. vorführen. Den Charakter des vollendeten Prachtwerkes offenbart jede Lieferung. Als Ganzes ist es ein vornehmes Geschenkwerk.

Sammlung Göschen. 478 *Länder- und Völkernamen* von Dr. *R. Kleinpaul*. Leipzig, Göschen. 139 S. gb. Fr. 1. 10.

Ein vorzügliches und brauchbares Büchlein. Nicht nach der Länder-Reihe, noch nach dem Alphabet, sondern unter Gesichtspunkten der Wortbildung werden Länder- und Völkernamen erklärt. Erst die selbständigen Bezeichnungen (Preussen, po Russ, an der russischen Grenze; Dekan, Dachan, Süden, Südland), dann die mit fremder Hülfe gebildeten (England, Land der Angeln, Dänemark). Wie der Verfasser die Länder unter Gruppen wie Goldländer, Holzländer, Stadtländer, Burgländer, die Völker als Landeskinder, Wasserratten usw. behandelt und im einzelnen jeden Namen deutet, ist höchst interessant vom sprachlichen wie geographischen Standpunkte aus. Das Büchlein bewahrt damit ein wissenschaftliches Gepräge, und praktisch-handlich wird es durch das alphabetische Register am Ende. Der Lehrer wie der Studierende ist für die hier gegebenen Aufklärungen sehr dankbar; oft wird er sich verwundert sagen, das hätte er auch wissen sollen. Gerade darin zeigt sich die linguistische Gründlichkeit des Verfassers, dass er uns das Verständnis der Namen so nahe bringt.

Wert der Theorie im pädagogischen Streit der Gegenwart. Langensalza 1910. Beyer & Söhne. 76 S. gr. 8°.

Der Verfasser dieser Schrift ist nicht genannt. Gut belesen ist er, und seine Thesen über das Wesen der Pädagogik (als einer Kunstlehre), die Beeinflussung der pädagogischen Urteile, und die Aufgabe des Staates in Erziehungssachen — die Erziehung der Jugend und die Bildung der Nation ist eine allgemeine Kulturpflicht, die als solche dem Staate zufällt — weiss er wohl zu begründen. Seine Ansichten gegenüber der Schule Herbarts (Dr. Rein) wie gegenüber Gurlitt u. a. vertritt er in ruhiger Sachlichkeit. Diese ist ein Merkmal der Schrift und zeigt sich auch in der Stellungnahme zur Frage der pädagogischen Akademie. Von der Universität erwartet der Verfasser eine Verbesserung des Seminarunterrichtes. Wir hätten gerne gesehen, wenn er hierin noch etwas deutlicher gesprochen hätte. Die Schrift verdient auch bei uns Beachtung.

Ins volle Leben. Konfirmandenbuch. Von *J. Keller*. Bern, A. Francke. 80 S. gb. 1 Fr.

Ein Lebensbüchlein will der Verfasser (Pfarrer zu Wattwil) der selbständig werdenden Jugend mit den Lehren und Mahnungen geben, die er hier unter biblischen Sprüchen zusammengefügt hat. Ein gläubig-frohes Gemüt spricht daraus; zu grosse Anforderungen stellt das Büchlein an die Leser nicht. Etwas mehr wirkliches Leben würde manchen Abschnitt wirkungsvoller machen; der kirchlich-protestantische Standpunkt bliebe ihm doch gewahrt.

Von Tieren und Menschen. Von *Karl Hagenbeck*. Berlin, Vita Deutsches Verlagshaus. 21 Lief. je 30 Rp.

Von Hagenbecks Lebenserinnerungen erscheint eine billige Volksausgabe. Die Tierbilder sind (auf Kunstdruckpapier) recht gut reproduziert, der Druck gross. In den ersten Lieferungen erzählt H., wie er in dem Fischgeschäft seines Vaters den Tierhandel kennen lernte und dafür Interesse bekam.

Kleines Tonkünstler-Lexikon. Von *Paul Freund*. Leipzig. 1910. Karl Merseburger. 11. Aufl. Von *Karl Kipke*. 506 S. Fr. 2. 70. gb. Fr. 3. 40.

Das Lexikon enthält kurze Biographien der Tonkünstler früherer und neuerer Zeit; wir können sagen, bis auf unsere Tage; Angerers Todestag z. B. findet sich darin. Fügen wir bei, dass darin unsere bekanntesten Schweizer Musiker erwähnt sind. Ausführlichkeit und Billigkeit empfehlen die „Jubiläumsausgabe". Eine Gabe für Freunde der Tonkunst.

Jugendbühne. Langensalza, Jul. Beltz. 3. Heft: Unter Blumen und Bäumen. Ein Jugendspiel aus dem Leben der Prinzessin Luise. Von *E. H. Bethge*. 28 S. 70 Cts. — 4. Heft: Die Gutsherrin von Paretz. Ein Kranzspiel aus dem Leben der Königin Luise. Von *E. H. Bethge*. 40 S. Fr. 1. 5. — 5. Heft: Gott Grüss das Handwerk! Ein Gesellenstücklein aus der Zeit der Zünfte. Von *R. Maass*. 29 S. Fr. 1. 35.

Zur Feier des 100jährigen Todestages der Königin Luise ist viel gesungen und gepriesen worden. Das Volk will seine Heiligen haben, und die jugendliche, liebliche Königin eignet sich mit ihrem Märtyrerkrönchen besonders gut zur Glorifikation. Die Huldigung, die ihr in diesen beiden Spielen dargebracht wird, ist allerdings etwas kraft- und farblos. Von einer sangesfrohen Kinderschar im Freien aufgeführt, mögen die Sachen artig wirken; aber den Druck ertragen sie nicht, und noch weniger die Versendung zu uns in die Schweiz. Auch das 5. Heftchen bildet keine Bereicherung unserer Jugendbühne. Dieses „Gesellenstücklein aus der Zeit der Zünfte" scheint uns vor allem kein „Stücklein" zu sein, mit welchem Wort sich doch die Idee von etwas Humorvollem, Handfestem verbindet. Maass gibt aber lediglich eine Zusammenstellung von ein paar wenig bedeutsamen Zunftbräuchen und etlichen Gesängen. Von Konflikt oder auch nur Handlung ist keine Spur vorhanden. „Ça manque de ventre", sagt bei so etwas der Franzose derb aber richtig. *J. B.*

Diesterwegs neusprachliche Reformausgabe. Herausgegeben von Dr. *M. Fr. Mann*. Frankfurt a. M. M. Diesterweg. Nr. 19, 20, 21 (86, 64 und 68 S.). gb. Fr. 1. 35 — Fr. 1. 20 — Fr. 1. 60 (Wörterbuch je 70 Rp.).

Das sind drei hübsche und gute Bändchen. Schön, sauber im Druck, gefällig und solid gebunden, wie im Festgewand. Nr. 19. *Choix de Poésies Françaises* von *G. Walder* ist eine vorzügliche Sammlung bekannter und nicht bekannter schöner Gedichte. Nr. 20. *Petites Françaises* par *A. et Ch. Robert Dumas* führt in seinen scènes de la vie familière durch Gespräche und Darstellung des täglichen Lebens freudig in französische Lektüre und Konversation ein. Nr. 21. *Easy Tales and Sketches* with Notes and Glossary by *Kurt Linke* enthält recht gut gewählte, leichte Erzählstoffe, besonders für Mädchenklassen geeignet. Die Büchlein seien warm empfohlen, als Klassenlektüre in erster Linie, aber einzeln auch als Geschenkbüchlein.

Das Deutsche Bilderbuch. Mainz. Jos. Scholz. Je Fr. 1. 35. Von dieser Sammlung liegen uns vor: **Die Wacht am Rhein,** I und II, Soldatenbilder von *Angelo Janke*. — **Gute Lehren,** Gedichte von *W. Hey* und Bilder von *Fr. Müller*. — **Frohe Lieder,** Gedichte von *Fr. Güll* und Bilder von *Marie Hohneck*. — **Der Wolf und die sieben Geisslein,** gezeichnet von *Eug. Osswald*. — **Brüderchen und Schwesterchen,** gezeichnet von

Frz. Müller. Am flottesten sind die Soldatenbilder von Janke gezeichnet. Eine etwas andere Manier, mitunter etwas konventionell, weisen die übrigen Hefte auf; doch werden die farbigen Tier- und Gruppenbilder den Kindern Freude machen.

Neue bärndütschi Wiehnachts-Gedichtli für Chinder. Von *Elisabeth Schlachter.* Biel und Zürich. Ernst Kuhn. 24 S. 60 Rp.

Von frohem Kindermund in der gemütlich sinnigen Berner Mundart vorgetragen, werden diese Gedichtchen am Familientisch Freude machen; es geht ein warmer Ton durch sie. (In Nr. 9 würde es doch besser heissen, dass dä lieb [statt rych] Herr Jesus Christ ...) Alle sind leicht lernbar.

Deutsche Rundschau für Geographie. Herausgegeben von Prof. Dr. *Hugo Hassinger.* Wien, I. Seilerstätte 19. A. Hartleben. 33. Jahrg. 18 Fr.

Mit der Änderung der Redaktion — an Stelle des Hrn. Professor Umlauft, der die Zeitschrift fast dreissig Jahre geleitet hat, tritt Hr. Professor Hassinger — hat die Zeitschrift sich ein neues Gewand und einen etwas kürzern, entsprechendern Titel gegeben. Ein Stab von neuen Mitarbeitern kommt hinzu; die Originalartikel sind interessant und reichhaltig, wie bisher. Alle Zweige der geographischen Forschung und Neuigkeiten werden berücksichtigt, so dass die Rundschau ihre volle Bedeutung und führende Stellung beibehält. Schöne Illustrationen nach photographischen Aufnahmen begleiten die meisten Artikel. Wir fügen dieser Empfehlung der Zeitschrift die Inhaltsangabe von Heft 2 zu: Ausbruch des Ätna vom 23. März 1910 von Dr. E. Hanslik (mit drei Abbildungen und Textkarte); die Einwandererfrage in den Vereinigten Staaten von Amerika von Dr. H. Heiderich; die Eisenbahnen Ostafrikas von E. Amonn (mit Karte); über die thrakische Heide von Dr. W. Endriss (zwei Abbildungen); Gunung Si-Bajok, Reisebilder aus Ost-Sumatra von Dr. A. Grubauer (drei Abbildungen); XI. Internationaler Geologenkongress in Stockholm von Fr. Mackaçek, K. Th. v. Jnama Sternegg (mit Porträt); astronomische Geographie usw. Kartenpeilage: Ostafrikas Eisenbahnen.

Hartleben, A., *Volksatlas.* Wien. A. Hartleben. 86 Karten in 125 Kartenseiten, nebst 75 Spezialkarten und Plänen. 5. Aufl. in 25 Lieferungen zu je 70 Rp. Lief. 2—5.

Indem die Gebirge durch eine violette Schraffur dargestellt werden, gewinnen die Kartenbilder, in denen der Hausgebrauch nach Ortschaften, Flussläufen, Verkehrslinien usw. sucht, an Deutlichkeit. Das zeigen die Karten der Lief. 2—5, unter denen wir unter anderem Rumänien, Dalmatien-Bosnien, die Alpenländer, Süddeutschland, England, Mexiko, Ostküste von Nordamerika, sowie schöne geologische Blätter (Alpen), ethnographische Übersichtskarten usw. finden. Wie reichhaltig die Namengebung ist, zeigt ein Blick auf Blatt 3 (Deutschland); auf dem Stück Schweiz, das hier noch aufgenommen ist, sind Ortschaften, wie Hettlingen, Ossingen usw. verzeichnet. Der Atlas wird noch vor Neujahr zum Abschluss gelangen.

Reishauer, Hermann, *Die Alpen.* Mit 26 Bildern und zwei Alpenkarten. (Aus Natur und Geisteswelt Teubner, Leipzig. 1909. 140 S. gb. Fr. 1. 65.

Der Reisende, der im Sommer unsere Alpen besucht, hat doppelten Genuss, wenn ihm ein Begleiter zur Seite geht, der ihn sehen lehrt und ihm das Geschaute erklärt. Dieser Begleiter will das Schriftchen sein. Es entwirft zuerst das Landschaftsbild von den nördlichen Kalkalpen in die Zentralalpen mit ihrer Gletscherwelt und zu den südlichen Kalkalpen fortschreitend; im zweiten Abschnitt macht es mit dem geologischen Aufbau und den modellierenden Kräften in ihren Wirkungen bekannt. Der dritte Abschnitt behandelt das Klima und das Leben in den Alpen. Der Verfasser hat mit grossem Geschick aus dem weitschichtigen Stoff das Charakteristische ausgewählt und trägt es in einer Sprache vor, die von grosser Liebe zum Gegenstand zeugt. Der Lehrer der Geographie wird im Schriftchen viele Anregungen für den Unterricht und eine Menge Angaben finden, die er aus grösseren Werken zusammensuchen müsste.

Swaen, A. E. H. *A short History of English Literature.* Groningen, Noordhoff, P. 76 S. Fr. 1. 35; gb. 2 Fr.

Swaens Buch enthält eine knappe, zuverlässige, von guter Urteilskraft zeugende und namentlich für die früheren Perioden mit grosser Liebe und Sachkenntnis ausgearbeitete Übersicht über die wichtigsten Literaturdenkmäler von den ältesten Zeiten bis auf Bernard Shaw. Dass bei dem grossen Stoffgebiete und dem kleinen Buchumfange nicht auf Einzelheiten eingegangen werden konnte, liegt auf der Hand — so z. B. wird die reiche amerikanische Literatur auf einer halben Seite abgetan. So muss denn der Leser jedenfalls mit dem Stoff schon gut vertraut sein, um diese Short History mit Erfolg benutzen zu können. In der Mittelschule hat der Lehrer das Gerippe tüchtig mit Fleisch und Blut auszufüllen, was ja eine sehr dankbare Aufgabe ist. Dr. *G. Sch.*

Seyfert, Bernh., Dr., *Geschichtsbuch für Anfänger.* Halle a. d. S. Buchhandlung der Waisenhauses. 1910. 160 S. gr. 8⁰ mit 54 Abb. gb. Fr. 2. 70.

In leichter, anschaulicher Sprache, übersichtlich im Text und in den Randtiteln, bietet das Buch das Wesentlichste aus der griechischen und römischen Sage und Geschichte, der deutschen Heldensage (61—81 S.) und der deutschen Geschichte bis zur Gegenwart. Dem Alter der Anfänger entsprechend herrscht das persönliche Element vor. Die Abbildungen (auf Kunstdruckpapier) sind am Schluss zusammengestellt; sie reichen von Appollo und Zeus bis zu Wilhelm II. und sind einzeln schön, wenn auch nicht immer künstlerisch zusammengestellt. Ob Lohmeyers Wandbilder zur deutschen Götter- und Sagenwelt hineingehörten, mag ein Geschichtslehrer bezweifeln, die Jungens werden sich dieser Bilder freuen.

Sophie Heim. *Kleines Lehrbuch der italienischen Sprache.* 6. Aufl. 186 S. gr. 8⁰. gb. 2 Fr. Zürich. 1910. Schulthess & Co.

Die Prüfung der neuen Auflage bestärkte uns neuerdings in der guten Meinung über diese Sprachlehre. Die Pflege der Aussprache, die Gewinnung des Wortschatzes, die Anwendung der nicht leichten Sprachformen sind in so praktischer und angenehmer Weise zueinander gefügt, dass die Freude am Buch und an der Spracherlernung bis zu Ende anhalten muss und die Behandlung des Buches überdauert. Die angebrachten Verbesserungen und Hinweise lassen die neue Auflage neben der früheren verwenden. Wir geben dem guten und auch gut ausgestatteten Buch wiederum gern eine warme Empfehlung mit auf den Weg in Schul- und Privatstunden.

Schindler, C. *Choix de poésies françaises.* Berne. A. Francke. 44 p. crt. 80 cts.

Diese kleine Sammlung französischer Poesien, in der fünfzehn Dichter von Charles d'Orléans (Le Renouveau) bis Sully Prudhomme (Le Missel) je mit einem Gedicht (Lafontaine mit 6) vertreten ist, hat im Gymnasium und in der höhern Mädchenschule zu Bern ihre Probe auf Verwendbarkeit bestanden und ist darum zur Handreichung für Lehrer gedruckt worden. Es sind meist etwas längere Stücke, in guter Auswahl vereinigt.

Von einem wohlerfahrenen Schulmann, Herrn Lehrer *J. Moser* in Derendingen, ist ein Demonstrationsapparat in den Unterricht eingeführt worden, durch welchen dieser ausserordentlich belebt wird. Man weiss, wie wichtig statistische Zusammenstellungen sind, namentlich wenn man sie dem Schüler in leicht verständlicher Weise erklären kann. Der Apparat, aus schönem Holz hergestellt, ist 118 *cm* hoch, 100 *cm* breit und 4½ *cm* tief und enthält 30 Meterstähe, die vorn eine *mm*teilung haben und hinten weiss und rot gestrichen sind zu Rechnungszwecken, um Ganze, Halbe, Drittel, Viertel usw. darzustellen. Da diese Stäbe beliebig verstellbar sind, und jeder einzelne durch eine Feder in die gewünschte Höhe gebracht werden kann, so dass die obern Enden eine Kurve bilden, können mit dem Apparate z. B. die Staaten Europas oder die Kantone der Schweiz in bezug auf ihre Einwohnerzahl, oder in bezug auf die Dichtigkeit der Bevölkerung, so zu sagen graphisch, zur Anschauung vor die Klasse geführt werden. In ähnlicher Weise liesse sich die Verteilung der Sprachen, der Konfessionen und der Beschäftigung der Völker, die Ein- und Ausfuhr der Handelsartikel, die Höhe der Berge, die Länge der Flüsse usw. usw. zur gegenseitigen Vergleichung vorführen, kurz, der Lehrer bekommt mit diesem Apparat, der in wenigen Sekunden eingestellt ist, ein wertvolles Instrument in die Hand, um allerlei Zahlenwerke aus der Geographie, der Naturkunde, der Volkswirtschaft unter einander abzuschätzen. Er ist in einigen Schulen schon erprobt worden und gestützt auf die gemachten Erfahrungen darf er den Schulen zu Stadt und Land angelegentlich empfohlen werden. *K.*